



FRAUEN *helfen* FRAUEN

Stormarn e. V.

# Konzept

Frauenfachberatungsstelle  
Bad Oldesloe

Bahnhofstraße 12, 23843 Bad Oldesloe

# Inhalt

## **1. Rahmenbedingungen der Frauenfachberatungsstelle**

- 1.1. Zur Geschichte der Frauenfachberatungsstelle
- 1.2. Sitz und Einzugsgebiet
- 1.3. Räumliche Ausstattung
- 1.4. Öffnungszeiten
- 1.5. Team
- 1.6. Ehrenamtliches Engagement

## **2. Unsere feministischen Arbeitsgrundsätze**

- 2.1. „Alles unter einem Dach“
- 2.2. Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen
- 2.3. Unser Verständnis von Beratung
- 2.4. Trauma: Langzeitberatung
- 2.5. Schweigepflicht
- 2.6. Supervision und Fortbildung

## **3. Arbeitsbereiche und Angebote**

- 3.1. Notruf
- 3.2. Trauma: Langzeitberatung und Therapie
- 3.3. Beratung bei häuslicher Gewalt
- 3.4. Psychosoziale Beratung für Frauen
- 3.5. Schwangeren- und Familienhilfeberatung
- 3.6. Frauen und Psychiatrie
- 3.7. KIK - Koordination
- 3.8. Essstörungen
- 3.9. Öffentlichkeitsarbeit / Prävention / Kooperation
- 3.10. Niedrigschwellige Angebote
- 3.11. Selbsthilfegruppen
- 3.12. Finanzen und Verwaltung

## **1. Rahmenbedingungen der Frauenberatungsstelle**

### **1.1. Zur Geschichte und Entwicklung der Frauenberatungsstelle von „Frauen helfen Frauen Stormarn e.V.“**

Die Idee, einen regelmäßig stattfindenden Arbeitskreis zum Thema „Gewalt gegen Frauen“ zu gründen, entstand auf dem ersten Frauenempfang, veranstaltet von der damaligen Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Bad Oldesloe, Monika Fibiger, im April 1988.

Aus diesem Arbeitskreis wurde bereits am 23. August 1988 der gemeinnützige Verein „Frauen helfen Frauen Stormarn“ e.V. von 18 Frauen gegründet. Das erste Ziel war, ein Notruf-Telefon für von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen einzurichten, und dies wurde im Februar 1989 verwirklicht. Zweimal pro Woche für je zwei Stunden konnten sich betroffene und ratsuchende Frauen telefonisch beim Verein melden. Sehr schnell stellte sich heraus, dass die Telefongespräche oft nicht ausreichten und die Frauen sich häufig einen persönlichen Kontakt wünschten.

Mit der Ausweitung der Tätigkeitsbereiche auch auf persönliche Beratungen wurde deutlich, dass die Arbeit allein auf ehrenamtlicher Basis nicht mehr geleistet werden konnte.

Am 1. Juni 1990 konnte der Verein „Frauen helfen Frauen Stormarn e.V.“ eine Vollzeitstelle in der psychosozialen Beratung mit einer Dipl. Sozialwirtin besetzen und am 1. August 1990 eine Dipl. Psychologin für die Notrufarbeit und Therapie für von Gewalt betroffene Frauen einstellen. Beide Stellen wurden über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) zum größten Teil vom Arbeitsamt finanziert.

Im Mai 1992 erhielt der Verein die Anerkennung als Beratungsstelle der Schwangeren- und Familienhilfe, zu deren Aufgabe auch die Schwangerschaftskonfliktberatung nach §218 b StGB (jetzt §219 SchFHG) zählt.

Seit September des gleichen Jahres wurde dem Verein die öffentliche Anerkennung als Trägerin der freien Jugendhilfe nach §75 KJHG übertragen und seit Ende 1992 ist der Verein Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV).

Von 1992 bis 2000 wurde eine vom Ministerium geförderte Beratung und Information für lesbische Frauen vorgehalten. Durch den Wegfall der Förderung wird die Lesbenarbeit seit 2000 ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis geleistet.

Im Sommer des Jahres 1993 liefen die beiden ABM-Stellen aus, der Verein musste fortan die Mitarbeiterinnen selbst finanzieren. Nach langen politischen Verhandlungen übernahmen das Land Schleswig-Holstein, der Kreis Stormarn, die Stadt Bad Oldesloe sowie andere Städte und Gemeinden des Kreises den größten Teil der Finanzierung der Frauenberatungsstelle.

Im Jahr 2000 entstand nach intensiver konzeptioneller Vorarbeit eine Frauenwohngruppe in Bad Oldesloe in Kooperation mit der Evangelischen Stiftung Alsterdorf. „Frauen helfen Frauen Stormarn e.V.“ hat die Fachaufsicht für die Wohngruppe, die 6 psychisch kranken Frauen Platz bietet.

Im April 2002 wurde dem Verein die Koordination für den Kreis Stormarn im landesweit arbeitenden **KIK** (Kooperations- und Interventionskonzept gegen häusliche Gewalt des Landes Schleswig-Holstein) übertragen. So wurde die Frauenfachberatungsstelle erste Anlaufstelle im Kreis für Fälle von häuslicher Gewalt, insbesondere nach polizeilicher Wegweisung.

Im Juli 2005 wurde die Anerkennung als Beratungsstelle für die proaktive Beratung in Fällen häuslicher Gewalt nach §201a Landesverwaltungsgesetz für den Kreis Stormarn erteilt.

Am 01.05.2003 zog die Frauenfachberatungsstelle in das Bella Donna Haus, in der Bahnhofstraße 12 im Zentrum von Bad Oldesloe.

Die anstrengenden Aufbaujahre liegen jetzt zurück. Aus der anfänglich ehren-amtlichen Fraueninitiative hat sich eine professionelle Frauenfachberatungsstelle entwickelt, die aus der Beratungslandschaft der Stadt Bad Oldesloe und des Kreises Stormarn nicht mehr wegzudenken ist.

Im Herbst 2004 verschmolzen der Verein Frauenhaus Stormarn e.V. und der Verein Frauen helfen Frauen Stormarn e.V. zu einem Verein, so dass das Frauenhaus jetzt auch unter dem Dach von Frauen

helfen Frauen Stormarn e.V. steht und der Trägerverein dadurch sein Angebot um eine Schutzeinrichtung für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder erweitern konnte. In 2010 wird ein voraussichtlich 5 jähriges Modellprojekt Essstörungen starten, das durch die Aktion Mensch gefördert wird.

## **1.2. Sitz und Einzugsgebiet**

Die Frauenfachberatungsstelle von „Frauen helfen Frauen Stormarn“ e.V. befindet sich direkt im Zentrum der Kreisstadt Bad Oldesloe, die im Norden des Kreises Stormarn liegt. Der Landkreis Stormarn liegt im Süden Schleswig-Holsteins. Er umfasst neben der Kreisstadt Bad Oldesloe noch fünf weitere Städte und 49 Gemeinden. Im Kreis Stormarn leben ca. 222.000 Menschen.

Die Nutzerinnen der Frauenberatungsstelle kommen aus dem gesamten Kreisgebiet, die größte Gruppe kommt jedoch aus der Stadt Bad Oldesloe.

## **1.3. Räumliche Ausstattung**

Die Räume der Frauenfachberatungsstelle befinden sich im 2. Stock des Bella Donna Hauses, einem selbstverwalteten Zentrum für Arbeit, Kultur, Begegnung und Soziales in Bad Oldesloe in der Bahnhofstrasse 12.

Zur Verfügung stehen:

- ein Beratungsraum mit separatem Eingang für Beratungen im Schwangeren- und Familienhilfebereich, die auch von Paaren wahrgenommen wird.
- ein kleiner, heller Beratungsraum, ausschließlich für Einzelberatung genutzt
- ein Beratungsraum, der aufgrund seiner Größe sowohl für Einzelberatung und auch als Gruppenraum für Veranstaltungen, Seminare und Ausstellungen genutzt werden kann.
- Wartebereich mit Bibliothek
- 2 Büros (Verwaltung und Notruf)
- Teeküche
- 2 Toiletten

Durch die getrennten Eingänge wird im Notruf ein Schutzraum für Frauen gewährleistet.

Die Frauenberatungsstelle ist mit einem Fahrstuhl erreichbar, im Haus befindet sich eine behindertengerechte Toilette.

Die Räume können außerhalb unserer Nutzungszeiten auch gemietet werden.

## **1.4. Öffnungszeiten**

Die Beratungsstelle ist von Montag bis Freitag besetzt.

Offene Telefonsprechstunden gibt es von Montag bis Freitag zwischen 10 und 12 Uhr.

Zu allen anderen Zeiten, ist die Anrufbeantworterin eingeschaltet und wird regelmäßig abgehört, so dass bei Bedarf zurückgerufen werden kann.

An Wochenenden steht die landesweite Frauenhelpline für die Rufbereitschaft zur Verfügung

## **1.5. Team**

Das aktuelle Team:

- Diplom-Sozialwirtin und Gestalttherapeutin mit 30 Wochenstunden
- Diplom-Pädagogin und system. Familienberaterin mit 20 Wochenstunden
- Diplom-Psychologin, Gestalt- und Traumatherapeutin mit 16 Wochenstunden
- Diplom-Sozialpädagogin und Sozialmanagerin mit 20 Wochenstunden
- Gestalttherapeutin und psychotherap. Heilpraktikerin mit 20 Wochenstunden
- Diplom Sozialpädagogin mit Minijob
- Sozialmanagerin mit Minijob

Häufig nutzen junge Frauen in Ausbildung unser Projekt als Praktikumsstelle. Hierauf legen wir großen Wert, da wir Frauen, die sich in der Ausbildung befinden, gerne Einblick in unsere Arbeit geben möchten, und gleichzeitig selber offen bleiben möchten für andere Perspektiven und neue Ideen.

## **1.5. Ehrenamtliches Engagement**

Zusätzlich zum Team sind ehrenamtliche Vereinsfrauen bei „Frauen helfen Frauen Stormarn“ e.V. aktiv. Sie arbeiten im monatlich stattfindenden Arbeitskreis mit, der ist das wichtigste Gremium im Verein ist. Im Arbeitskreis, der sich aus den Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle, des Frauenhauses und den ehrenamtlich Aktiven zusammensetzt, werden die Inhalte und Ziele der Arbeit diskutiert, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen koordiniert. Die Ehrenamtlichen unterstützen aktiv bei der Planung und Durchführung.

Ein weiteres Betätigungsfeld für Ehrenamtliche ist die Unterstützung bei der telefonischen Beratung am Notruftelefon, sie werden von den Mitarbeiterinnen dazu laufend fortgebildet und supervidiert.

Im Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, der sich aus engagierten Ehrenamtlichen sowie jeweils einer Mitarbeiterin des Frauenhauses und der Frauenberatungsstelle zusammensetzt, wird Zuarbeit für die Einrichtungen geleistet, wie z.B. Unterstützung bei der Pressearbeit, die Herausgabe des Aktuell (Mitgliedszeitung), die Pflege der Homepage, die Unterstützung beim Erstellen von Infomaterial, Flyern etc. und die Unterstützung bei Veranstaltungen.

Da die Frauenberatungsstelle nicht ausreichend finanziert ist, um die laufenden Personal- und Sachkosten zu decken und auch das Frauenhaus zunehmend mehr in diese Lage gerät, wird das Einwerben von Spenden eine immer größere Aufgabe für den Verein, die ebenfalls ehrenamtlich geleistet wird.

Einmal jährlich nehmen alle Ehrenamtlichen und alle Mitarbeiterinnen an einem Wochenendworkshop teil, der der Fortbildung, dem Austausch und der Stärkung des Ehrenamtes dient.

## **2. Unsere feministischen Arbeitsgrundsätze**

### **2.1. „Alles unter einem Dach“**

Wir sind eine Frauenfachberatungsstelle im ländlichen Bereich. Im Gegensatz zu Beratungsstellen für Frauen in größeren Städten, die in der Regel nur über ein spezifisches Angebot verfügen, sind bei uns sowohl die Beratung für Frauen und Mädchen, die von Gewalt betroffen sind, die psychosoziale Beratung, die Schwangerschaftskonfliktberatung, Angebote bei Essstörungen als auch niedrigschwellige Angebote für Frauen mit Psychiatrieerfahrung miteinander verknüpft. In dieser Vielfalt sehen wir eine große Stärke unserer Beratungsstelle, da die ratsuchenden Frauen für ihre verschiedenen Lebensprobleme bei uns „alles unter einem Dach“ vorfinden und die unterschiedlichen Angebote auch parallel genutzt werden können.

Die Alters- und Sozialstruktur der Frauen, die uns aufsuchen, ist breit gefächert. Auch wenn der Schwerpunkt zwischen 25 und 50 Jahren liegt, sind alle Altersgruppen – Mädchen ab 14 Jahren - vertreten. Die Lehrerin, die Rentnerin, die Bäuerin, die Hausfrau, die Studentin, die Angestellte, die Schülerin usw., verheiratete, alleinstehende, alleinerziehende, geschiedene und verwitwete Frauen, entweder heterosexuell oder lesbisch orientiert, aus unterschiedlichen Herkunftsländern, mit und ohne Psychiatrieerfahrungen, mit und ohne Behinderungen; alle diese Frauen finden den Weg zu uns. Dieses breite Spektrum ist für uns Mitarbeiterinnen reizvoll und auch gewollt, setzt aber eine hohe Flexibilität, Sensibilität und Belastbarkeit voraus. Wir begegnen den Frauen offen, annehmend und parteilich und orientieren uns an ihren Bedürfnissen und Erfahrungen.

### **2.2. Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen**

Unsere Beratungs- und Notrufarbeit sehen wir vor dem Hintergrund unserer Kritik an den patriarchalen Gesellschaftsstrukturen, die sich nach wie vor durch eine grundsätzliche Minderbewertung „des Weiblichen“ auszeichnen. Der Herrschaftsanspruch und die Höherbewertung „des Männlichen“ betrachten wir als systemimmanent; alle gesellschaftlichen Bereiche sind davon geprägt. Jede Frau/jedes Mädchen ist von dieser Minderbewertung betroffen und wird dadurch in ihren Entwicklungschancen beeinträchtigt.

Dieser Prozess der Beeinträchtigung ist für uns ein Akt der Gewalt. Da dies aus unseren Gesellschaftsstrukturen hervorgeht und jene dabei gleichzeitig stützt, sprechen wir von struktureller Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Macht und Gewalt gegen Frauen und Mädchen werden sowohl physisch als auch psychisch besonders im sensiblen Bereich der weiblichen Sexualität ausgeübt.

Vergewaltigungen und sexuellen Missbrauch sehen wir ebenso wie verbale Bedrohungen oder anzügliche Bemerkungen, etwa über den Körper einer Frau/ eines Mädchens, als sexualisierten Ausdruck von Aggressionen gegen Frauen und Mädchen. Dabei ist eine Vergewaltigung nach unserem Verständnis die gewaltsamste, extremste Form der Grenzüberschreitung der weiblichen Integrität, insbesondere der sexuellen Selbstbestimmung. Unabhängig davon, ob eine Vergewaltigung als Überfall oder innerhalb einer Beziehung unter Missbrauch des Vertrauens begangen wurde, beschreiben fast alle Mädchen und Frauen die Vergewaltigung als lebensbedrohliches Erlebnis.

Jede Frau/jedes Mädchen ist direkt oder indirekt von sexualisierter Gewalt betroffen - dies ist die Grundannahme unserer Arbeit. Unsere Perspektive ist die Veränderung patriarchaler Herrschaftsstrukturen, sowohl auf der individuellen als auch auf der gesellschaftlichen Ebene. Das heißt, unser Arbeitsansatz ist feministisch.

### **2.3. Unser Verständnis von Beratung**

Die Beratungsarbeit ist zentraler Bestandteil der Tätigkeit von „Frauen helfen Frauen Stormarn“ e.V. Bevor wir unter Punkt 4. die verschiedenen Bereiche beschreiben, zu denen der Verein Beratungen anbietet, möchten wir unser Verständnis von Beratung skizzieren.

Beratung bedeutet in unserem Selbstverständnis, die stützende Begleitung in der aktuellen Situation der ratsuchenden Frau. Ein grundsätzliches Ziel unserer Beratungsarbeit besteht darin, individuelle Wege zur Stärkung und Erweiterung der Handlungsfähigkeit von Frauen gemeinsam mit ihnen zu erarbeiten. Wir arbeiten ressourcenorientiert. Das bedeutet, dass wir die Stärken der Frau herausarbeiten und darauf aufbauen. Dies findet in der Regel in Form von Einzelgesprächen statt.

Der Begriff der Beratung umfasst Einzelgespräche sowie mittel- und langfristige Beratungen. Wir halten außerdem Kapazitäten für sofortige Beratungskontakte in akuten Krisensituationen frei.

Zur Beratungsarbeit gehört für uns auch die Begleitung auf sogenannten angstbesetzten Wegen. Dies können sein: Wege zu Ämtern, Behörden oder Institutionen. Darüber hinaus helfen wir bei der Vermittlung von TherapeutInnen, ÄrztInnen, Kliniken und/oder Anwältinnen.

#### **2.4. Trauma: Langzeitberatungen**

Viele Frauen, die zu uns in die Beratungsstelle kommen, benötigen über die kurzfristige Beratung hinaus eine Therapie oder eine langfristige Beratung, die ihr Trauma adäquat behandelt. Wir helfen bei der Vermittlung zu einem Therapieplatz bzw. bieten selber Traumaberatungen an. Eine Therapie kann nur als Extraleistung durchgeführt werden, wenn hierfür zweckgebundene Spenden eingeworben werden.

Eine Therapie bzw. eine Traumaberatung bedeutet in der Regel eine Begleitung über einen längeren Zeitraum, sowie in tieferen Schichten des (Er-) Lebens. Der Fokus liegt hierbei nicht nur in der Gegenwart, sondern in der Betrachtung des gesamten bisherigen Lebens, einschließlich der zu erwartenden Zukunft.

Aufbauend auf unsere Arbeitsgrundsätze ist unser Beratungsverständnis feministisch. Wir gehen davon aus, dass Psychotherapien und psychologische Theorien nicht geschlechtsneutral sind.

„Sie orientieren sich am Menschen und somit in unserer patriarchalischen Gesellschaft am Mann. Die herkömmlichen Institutionen sind von Normen bestimmt, an denen Frauen nicht beteiligt sind. Die meisten therapeutischen Methoden sind von Männern entwickelt worden. Der Gesundheits- und Krankheitsbegriff basiert auf diesen Normen (in Krankheitsbildern, in der Psychoanalyse, in der klassischen Psychiatrie). Es sind durch eine abwertende Geschlechtsidentität in der Kindheit bei Frauen Minderwertigkeitsgefühle entstanden (verinnerlichte Selbstabwertung, „das Patriarchat in unseren Köpfen“ ), es gibt dafür zahlreiche Beispiele. Es gilt herauszufinden welche Begrifflichkeiten für weibliche Identität und Störungen zureichend sind.“<sup>\*1</sup>

Die Problematiken und Symptome, mit denen Frauen zu uns kommen, haben ihren Ursprung meist in der Biographie der Frau und resultieren aus den gemachten Erfahrungen als *Frau* in einer von Männern geprägten Gesellschaft. Da es sich häufig um Gewalterfahrungen und/oder sexuelle Übergriffe handelt, geht es in der Traumaberatung und Traumatherapie um die Aufarbeitung von komplexen Traumata. Die von den Frauen entwickelten Symptome verstehen wir deshalb nicht in erster Linie als „pathologisch“, sondern zunächst als Überlebensstrategien und den Hinweis auf vorhandene Ressourcen.

Ein wichtiger Teil der Traumaberatung beinhaltet das Finden von vorhandenen Ressourcen, um darauf aufzubauen sowie das Erkennen und Entwickeln von Fähigkeiten und Stärken und die Stabilisierung der

---

<sup>1</sup> \* Gudrun Ortmann, Beratungspraxis für vergewaltigte Frauen, in: Gisela Gräning (Hrsg), Sexuelle Gewalt gegen Frauen - kein Thema, Waxmann Münster/ New York 1993

gesamten Persönlichkeit. Die Konfrontation mit dem Trauma und dessen Durcharbeitung erfolgt erst nach ausreichender Stabilisierung der Klientin und erfolgtem Vertrauensaufbau zur Beraterin.

## **2.5. Schweigepflicht**

Zu den strukturellen Merkmalen unserer Beratungsarbeit zählt die Schweigepflicht jeder Beraterin. Für viele Frauen, die sich an uns wenden, ist die Wahrung ihrer Anonymität sehr wichtig. Es besteht die Möglichkeit, Gespräche ohne Nennung des Namens zu führen. Wir respektieren den Wunsch der Frau, keine Angabe zu ihren Lebensumständen zu machen.

## **2.6. Supervision und Fortbildung**

Supervision und Fortbildung sind in unserer Arbeit zwingende Notwendigkeit, um fachkompetent und verantwortungsbewusst handeln zu können. Sie bilden somit eine selbstverständliche Grundlage für alle Mitarbeiterinnen. Ca. alle 4 Wochen hat das Team Supervision bei einer externen Supervisorin. Zusätzlich dazu finden wöchentlich teaminterne Fallbesprechungen statt. Darüber hinaus bilden sich alle Mitarbeiterinnen regelmäßig fachbezogen fort.

### **3. Arbeitsbereiche und Angebote**

#### **3.1. Notruf**

Mit der Notruf-Arbeit wenden wir uns gegen jede Form der Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Dabei geht es uns sowohl um eine Veränderung der gesellschaftlichen Strukturen, die Gewalt gegen Mädchen und Frauen produzieren und ermöglichen, als auch um die individuelle Unterstützung und Beratung von Mädchen und Frauen, die sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren oder sind.

Neben der Beratungsarbeit umfasst Notrufarbeit die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Prävention, Fachberatung und Vernetzung. Wir beraten vergewaltigte, sexuell missbrauchte, sexuell belästigte und bedrohte Frauen und Mädchen unabhängig davon, wie lange die Gewalterfahrung zurückliegt. Unser Beratungsangebot im Bereich der Notrufarbeit umfasst sowohl telefonische als auch persönliche Beratungen. Ferner bieten wir Selbsthilfegruppen für Frauen mit sexuellen Gewalterfahrungen sowie Prozessbegleitungen an.

Frauen und Mädchen mit Erfahrungen sexualisierter Gewalt entwickeln als Symptome u.a. häufig Essstörungen und / oder selbstverletzendes Verhalten. Aus diesem Grund bieten wir im Rahmen unserer Notruf-Arbeit auch zu diesen Themen Beratung an.

#### **3.2. Trauma: Langzeitberatung**

Unser langzeitberaterisches und therapeutisches Angebot richtet sich in erster Linie an Frauen und Mädchen, die zu irgendeinem Zeitpunkt ihres Lebens Opfer sexualisierter Gewalt wurden.

Einige Frauen kommen direkt mit dem Anliegen in die Beratungsstelle, etwa wegen eines Missbrauchs einen längerfristigen Beratungsprozess angehen zu wollen. Sehr häufig ist es den Frauen jedoch nicht möglich, bereits im Erstgespräch die Gewalterfahrung zu benennen. Es braucht eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Klientin und Therapeutin und oft viel Zeit, bevor eine Frau sich traut, von ihrer Traumatisierung zu sprechen.

Wir gehen davon aus, dass der Zeitraum des erlebten Missbrauchs u.a. ausschlaggebend für denjenigen Zeitraum ist, der für einen Heilungsweg benötigt wird.

Aus unserer fachlichen Sicht finden wir es notwendig, von sexualisierter Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen, einen Beratungsplatz zu bieten, ohne die Dauer von vorn herein zu begrenzen. Mit der Klientin werden Beratungsziele erarbeitet und festgelegt. Im Verlauf der Behandlung werden diese überprüft. Einige Frauen haben genau eingegrenzte Beratungsaufträge, die in der Bearbeitung nicht so zeitintensiv sind. Je komplexer die Traumatisierung der Frau jedoch ist, desto länger ist der Zeitraum der zu erwartenden Beratung.

#### **3.3. Beratung bei häuslicher Gewalt**

Der Arbeitsbereich häusliche Gewalt ist durch die Einführung des landesweiten Interventionsprojektes KIK gegen häusliche Gewalt ein arbeitsintensiver Schwerpunkt der Notrufarbeit geworden. Die Frauenfachberatungsstelle ist seit 2004 erste Anlaufstelle im Kreis Stormarn für die Beratung bei Fällen von häuslicher Gewalt, insbesondere nach polizeilicher Wegweisung des gewalttätigen Partners, die ein zeitnahes Erstberatungsangebot für die Opfer (auch für Männer) vorhalten muss.

Seit Juli 2005 ist die Frauenfachberatungsstelle eine anerkannte Beratungsstelle nach §201 a Absatz 3 Landesverwaltungsgesetz für den Kreis Stormarn.

Zu den übertragenen Aufgaben gehören der proaktive Beratungsansatz, d. h. eine zeitnahe Kontaktaufnahme (am nächsten Werktag) mit der hilfeschuchenden Frau / Mann bei Datenweitergabe durch die Polizei. Die proaktive Beratung basiert auf dem Prinzip der Freiwilligkeit, lehnt die Person bei

der ersten Kontaktaufnahme eine Beratung ab, so ist der staatliche Auftrag erfüllt und die persönlichen Daten werden sofort vernichtet.

Die Beratung und Unterstützung in der akuten Krise umfasst die Abklärung der aktuellen Gefährdung und das Thematisieren von Sicherheitsvorkehrungen, rechtliche Informationen zu den Möglichkeiten des Gewaltschutzgesetzes und zu Fragen, die die neue Lebenssituation betreffen, wie z.B. zum Familienrecht (Unterhalt, Umgangsrecht etc), Strafrecht, Ausländerrecht.

Auf Wunsch wird Unterstützung angeboten bei der Beantragung zivilrechtlicher Schutzanordnungen nach dem Gewaltschutzgesetz (Zuweisung der Wohnung, Kontakt- u. Näherungsverbote), ggfs. durch Begleitung zum Gericht, zur Polizei und zu den Fachbehörden.

Aus der Krisenintervention kann sich eine längerfristige Beratung und Unterstützung ergeben, besonders wenn die Frauen sich für eine Trennung vom Misshandler entscheiden, müssen sie erfahrungsgemäß Vieles regeln, um ihren Lebensalltag neu zu organisieren.

### **Kooperationsvereinbarung mit der Migrationsberatungsstelle**

Migrantinnen gelten als Risikogruppe, häusliche Gewalt zu erleiden. Deshalb wurde in 2009 eine Kooperationsvereinbarung mit der Migrationsberatungsstelle der Kirchenkreise Plön / Segeberg geschlossen mit dem Ziel, in Fällen häuslicher Gewalt enger zusammen zu arbeiten und auch gemeinsame Veranstaltungen zur Prävention durchzuführen.

### **3.4. Psychosoziale Beratung für Frauen**

In der psychosozialen Beratung erhalten ratsuchende Frauen unsere Begleitung und Unterstützung, wie unter Punkt 2.3. beschrieben.

Wir informieren die Frauen über öffentliche Leistungen und ihre damit verbundenen Rechte. Bei angstbesetzten Wegen, z. B. zu Behörden, Gerichten usw., bieten wir unsere Begleitung und / oder Unterstützung an.

Die Schwerpunktthemen in der psychosozialen Beratung sind:

- Trennung und Scheidung
- Schwierigkeiten von alleinerziehenden Frauen
- Probleme in der Alltagsbewältigung

In einem sogenannten Erstgespräch sortieren wir heraus, was für sie als nächster Schritt wichtig wäre. Das kann auch bedeuten, dass wir die Ratsuchende an eine andere Beratungsstelle etc. weiterverweisen.

### **3.5. Schwangeren- und Familienhilfeberatung**

Themen der Schwangeren- und Familienhilfeberatungen sind Fragen zur Sexualität, Verhütung, Familienplanung sowie alle eine Schwangerschaft mittelbar oder unmittelbar betreffenden Fragen. Das heißt, wir geben den Frauen und Paaren Informationen über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten für Schwangere und Familien, wir klären auf über Arbeitsrecht und Wohnrecht sowie über spezielle Hilfsmöglichkeiten für behinderte Menschen.

Bei Bedarf begleiten wir die Frauen zu Ämtern und Behörden. Wir informieren über Vorsorgeuntersuchungen für Schwangere, über die Kosten der Entbindung und geben medizinische Informationen über den Schwangerschaftsabbruch. Für Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch in Erwägung ziehen, bieten wir Nachsorgegespräche an.

Themen für die Schwangeren- und Familienhilfeberatung sind nicht zuletzt auch psychosoziale Konflikte. Wir geben den Frauen Raum, auch ihre Zweifel, Ängste und Widersprüche - sei es eine Schwangerschaft oder einen Schwangerschaftsabbruch betreffend - auszudrücken.

Für Frauen, die einen Abbruch in Erwägung ziehen, ist eine Beratung immer dann vorgeschrieben, wenn keine „kriminologische“ oder „medizinische Indikation“ vorliegt. Aufgabe der Schwangerschaftskonfliktberatung ist die Information über mögliche Hilfen, die Erläuterung von Rechtsansprüchen und gegebenenfalls die Vermittlung entsprechender Leistungen und Hilfen.

In der Beratung ist Raum - wenn die Frau oder das Mädchen dies wünscht - für ein Gespräch über die persönlichen Beweggründe dafür, einen Abbruch in Erwägung zu ziehen, seien es Probleme in der Partnerschaft, Angst vor Überforderung, Zweifel an der Perspektive für das Leben mit einem (weiteren) Kind oder andere.

Im Rahmen der Schwangeren- und Familienhilfe bieten wir auch Beratungen während und nach Inanspruchnahme pränataler Diagnostik an. Wir möchten die Frauen darin unterstützen, medizinische Informationen auf ihre eigene, individuelle Situation zu reflektieren.

Weitere Schwerpunkte sind die Beratungen bei ungewollter Kinderlosigkeit sowie Trauerbegleitungen bei Schwangerschaftsabbrüchen, Früh- und Totgeburten sowie die Beratung und Unterstützung von Eltern bei frühen Problemen der Selbstregulation des Kindes, wie Schlaf-, Schrei- und Fütterstörungen.

Frauen sind während der Schwangerschaft und in der ersten Zeit ihrer Mutterschaft besonders gefährdet, Opfer von Gewalt zu werden. Viele Frauen sprechen im Rahmen der niedrigschwelligen Schwangeren- und Familienhilfeberatung zum ersten Mal über ihre Gewalterfahrungen.

### **3.6. Frauen und Psychiatrie**

Seit Oktober 1995 bietet die Beratungsstelle einmal wöchentlich mittwochs von 15.00-17.00 Uhr den „**Offenen Treff für Frauen mit und ohne Psychiatrieerfahrung**“ an. Der etwas weiter gefasste Begriff „mit und ohne“ wurde bewusst gewählt um der eventuellen Furcht vor Stigmatisierung ( im ländlichen Bereich „kennt man sich“) zu begegnen und auch um Frauen, die sich psychisch instabil fühlen und noch nie in einer psychiatrischen Einrichtung waren, die Möglichkeit geben, am Treffpunkt teilzunehmen.

Dieses niedrigschwellige Angebot wird gerne von betroffenen Frauen genutzt.

Es gibt einen stabilen Gruppenstamm sowie eine Anzahl von Frauen, die ab und an zum Treff kommen. Die Themen im Treffpunkt werden hauptsächlich von den Frauen selbst bestimmt. Der Austausch über Alltagsgeschehnisse und biografische Erlebnisse, Familie und die Lebensstrukturen, die zu der Entstehung der Krankheit beigetragen haben sowie die Erfahrungen mit ÄrztInnen, Krankenhäusern, Tagesstätten etc. ist für die Frauen sehr wichtig.

Dieser Treffpunkt ist das einzige seiner Art im Kreis nur für Frauen und hat sich sehr bewährt.

In Kooperation mit der Evangelischen Stiftung Alsterdorf (hier: Wohnverbund Stormarn) hat der Verein „Frauen helfen Frauen Stormarn e.V.“ im Jahr 2000 eine teilstationäre Frauenwohngruppe ins Leben gerufen und damit eine seit langem bestehende Lücke in der psychiatrischen Versorgung geschlossen. Die Konzeption der Frauenwohngruppe ist dem Konzept der Beratungsstelle anhängig.

### **3.7. KIK - Koordination**

Die Frauenfachberatungsstelle in Bad Oldesloe ist seit dem 1.4.2002 Trägerin der regionalen KIK – Koordination für den Kreis Stormarn. KIK steht für das Modellprojekt „Kooperations- und Interventionskonzept gegen häusliche Gewalt des Landes Schleswig-Holstein“. Aufgabe der regionalen Koordinatorin ist der Aufbau eines Runden Tisches im Kreis Stormarn, an dem VertreterInnen der Polizei, Staatsanwaltschaft, des Jugendamtes, von Familiengerichten und sozialen Institutionen, die mit Opfern und / oder Tätern häuslicher Gewalt konfrontiert sind, zusammenarbeiten. Ziel ist es, durch eine effektive Kooperation aller beteiligten Institutionen die Opfer besser zu schützen und die Täter in die Verantwortung zu nehmen und häusliche Gewalt gesellschaftlich zu ächten und auf Dauer zu reduzieren.

Darüber hinaus organisiert der Runde Tisch gemeinsame Fachtagungen und Öffentlichkeitskampagnen zum Thema häusliche Gewalt.

### **3.8. Essstörungen**

Der Schwerpunkt unserer Frauenfachberatungsstelle ist die Arbeit mit Frauen, die Gewalt (sexualisierte, physische oder psychische) Gewalt erfahren haben. Essstörungen sind häufig ein Symptom, das im Rahmen einer Posttraumatischen Belastungsstörung als Folge von Gewalt auftritt. Somit sind Frauen mit Essstörungen seit Jahren bei uns in Einzelberatung. In diesen Fällen ist die Essstörung immer nur eines von vielen Symptomen und wird als Teil in die Gesamtbehandlung integriert.

Traumatisierte Frauen entwickeln häufig eine Essstörung, aber nicht jede Frau mit einer Essstörung ist traumatisiert. Dennoch ist das mit der Essstörung verbundene Leid für die Betroffene groß und es gilt, diese auf dem Weg zurück ins Leben zu begleiten.

Seit Jahren bieten wir immer wieder eine zeitlich befristete angeleitete Selbsterfahrungsgruppe für Frauen mit einer Essstörung an. Andere Institutionen, ÄrztInnen und Kliniken schicken Betroffene häufig in unsere Beratungsstelle, da es im gesamten Kreis Stormarn bislang keine Beratungsstelle gibt, die sich anhaltend und umfassend diesem Thema widmet. Dieser Missstand hat uns veranlasst, einen umfassenden Starthilfe-Antrag bei der Aktion Mensch zur Gründung eines Fachbereichs Essstörungen zu stellen.

Nachdem dieser Anfang des Jahres genehmigt wurde, sind wir jetzt in der Lage, ab Juni 2010 einen Fachbereich Essstörungen im Rahmen unserer Frauenberatungsstelle ins Leben zu rufen. Der neue Fachbereich Essstörungen wird folgende Arbeitsbereiche abdecken: Arbeit mit Betroffenen, Arbeit mit Angehörigen, Vernetzungsarbeit und Prävention. Es geht darum, ein profundes, nachhaltiges Angebot zu schaffen.

### **3.9. Öffentlichkeitsarbeit / Prävention / Kooperation**

Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit ist uns ein wichtiges Anliegen. Hierunter verstehen wir nicht nur Veröffentlichungen in der Presse, sondern auch das Durchführen von Ausstellungen, Veranstaltungen und Seminaren.

Auf Anfrage leisten die Mitarbeiterinnen auch Präventionsarbeit an Schulen zu Themen wie z.B. Essstörungen, Selbstverletzendes Verhalten, häusliche Gewalt.

Die Mitarbeiterinnen sind auf Anfrage auch als Fachreferentinnen tätig.

Die Vernetzung und Kooperation mit anderen Einzelpersonen, Institutionen, Gruppierungen und Arbeitskreisen ist ein wichtiges Standbein der Arbeit.

Das Thema „Gewalt gegen Frauen und Mädchen“ in der Öffentlichkeit zu thematisieren und zu diskutieren, ist uns ein zentrales Anliegen.

Unseren frauenspezifischen Ansatz tragen wir in die verschiedensten Arbeitskreise und sorgen dafür, dass auch auf der Fachebene dieses Thema benannt und diskutiert wird.

So können wir uns auch auf dieser Arbeitsebene für die Verbesserung weiblicher Lebensweisen einsetzen und ein Stück zur gesellschaftlichen Emanzipation beitragen.

An folgenden **Arbeitskreisen** nehmen wir regelmäßig teil:

#### **Bad Oldesloe**

- Frauennetzwerk Bad Oldesloe
- Lokales Netzwerk Kinderschutz Stormarn Nord
- Vorbereitungsgruppe zur Interkulturellen Woche

#### **Kreis Stormarn**

- Sexueller Missbrauch an Kindern, Nordstormarn
- Arbeitskreis gemeindenaher Psychiatrie
- Runder Tisch KIK- Stormarn gegen häusliche Gewalt
- Runder Tisch Arbeit für Alleinerziehende – Kinderbetreuung organisieren
- Vorbereitungsgruppe der landesweiten Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“

#### **Land Schleswig-Holstein**

- Landesverband Frauenberatung Schleswig – Holstein e.V. (LFSH)
- Arbeitskreis der Frauenberatungsstellen zu §201a LVWG zur Beratung nach polizeilicher Wegweisung
- DPWV „Arbeitskreis §219“

### **3.10. Niedrigschwellige Angebote**

Ein wichtiges Anliegen ist uns, unsere „Schwelle“ niedrig zu halten, um es Frauen leicht(er) zu machen, Kontakt zu uns aufzunehmen und zu uns zu kommen.

Wir haben folgende Angebote:

- **Frauencafé**, jeden **Montag von 10 - 12 Uhr**
- **Offener Treff für Frauen mit und ohne Psychiatrieerfahrung**, jeden **Mittwoch von 15 - 17 Uhr**  
Hier gibt es die Möglichkeit, sich mit anderen Frauen über die gemachten Erfahrungen auszutauschen, zu klären, sich Infos über Beratung, Wohngruppen, etc. zu holen.

### **3.11. Selbsthilfegruppen**

Selbsthilfegruppen für Frauen sind unseres Erachtens ein sehr wichtiger emanzipatorischer und politischer Faktor. Indem die Frauen an einer SH - Gruppe teilnehmen, übernehmen sie Verantwortung in mehrfacher Hinsicht: Sie nehmen zunächst sich mit ihrem speziellen Thema ernst und wichtig, bleiben damit jedoch nicht in ihrem privaten Rahmen, sondern tun sich mit anderen Frauen zusammen und gehen ein Stück in die Öffentlichkeit. Selbsthilfegruppen bieten die ideale Grundlage um sich selbst zu stärken, anderen Rückenstärkung zu geben und sich als Gruppe schließlich für ein spezielles Thema oder für von einem besonderen Problem Betroffene einzusetzen.

Generell bieten wir Frauen die Möglichkeit, sich mit ihrer SH - Gruppe kostenlos in unseren Räumen zu treffen.

Immer wieder bieten wir Teamfrauen auch angeleitete Gruppen zu verschiedenen Themen an (z.B. sexueller Missbrauch, Essstörungen, etc.). Wir orientieren uns dabei am Bedarf. Aus einigen angeleiteten Gruppen entwickeln sich später Selbsthilfegruppen, die sich ohne Leitung weiterhin regelmäßig treffen.

### **3.12. Finanzen und Verwaltung**

Finanzen und Verwaltung sind ein eigenständiger Arbeitsbereich.

Zu den vielfältigen Aufgaben gehören schwerpunktmäßig die Finanz- und die Haushaltsplanung. Das bedeutet, Anträge zu stellen, Verhandlungen zu führen, an Sitzungen teilzunehmen, Verwendungsnachweise und Statistiken zu erstellen und immer wieder zu kalkulieren, ob die Einnahmen die Ausgaben decken werden.

Die Frauenfachberatungsstelle wird gefördert im Rahmen von freiwilligen Leistungen durch das Land, den Kreis Stormarn und die Stadt Bad Oldesloe sowie durch einige Umlandgemeinden.

Da die öffentlichen Zuschüsse in den letzten Jahren immer wieder von Kürzungen betroffen waren, ist der Trägerverein immer mehr auf Spenden angewiesen, um entstandene Finanzlücken zu schließen.

Eine starke Nachfrage des Beratungsangebots und neue, übertragene Aufgaben (z.B. proaktive Beratung) machen es erforderlich, keine Einschränkungen des Beratungsangebots vorzunehmen.